

Schönes Nauen

Heft 11 | April 2023

Auch online unter www.schoenes-nauen.de



In dieser Ausgabe:

**NAUEN GOES
HOLLYWOOD**

MARKUS FRANK
im Interview S.10



Worauf wir Nauener stolz sein können ...

Gratis

Vorwort

Im Osten nichts Neues

Nauen goes Hollywood. Der Nauener Markus Frank war mit seinen visuellen Effekten im Antikriegsdrama „*Im Westen nichts Neues*“ für den Oscar nominiert. Was für eine Erfolgsgeschichte. Auch das Gesellschafts-Drama „Im Osten nichts Neues“ geht in die nächste Staffel. Korruption-Razzia – sogar die Berliner Zeitungen berichteten darüber –, Rekordverschuldung, manipulierte Beschlüsse in der Stadtverordnetenversammlung. Der Alltag in Nauen liefert den Stoff für eine nervenaufreibende Netflix-Endlos-Serie.

Wie schön, dass es immer noch Menschen gibt, die Gutes im Sinn haben und sich beseelt für das Gemeinwohl einsetzen. Unsere „Engel des Alltags“ im Kleinen, oder, in konzentrierter Form, das größte deutsche Gipfeltreffen der internationalen Initiative „Gemeinwohl-Ökonomie“ auf dem Landgut Stober. Die kraftvolle Botschaft des Veranstalters: „*Die Menschen haben es satt, dass sich andere auf ihre Kosten die Taschen vollstopfen. Wir wollen zeigen, dass eine Wirtschaft, die den Gewinn des Einzelnen nicht über die Interessen der Menschen und der Natur stellt, in der Praxis erwiesenermaßen funktioniert und nicht nur theoretisch denkbar ist.*“

Ihnen allen einen hoffnungsvollen Frühling

Herzlichst Ihre Heidi Müller
mit dem gesamten SCHÖNES NAUEN-Team



Inhaltsverzeichnis

Neues aus Nauen

Exodus bei der DLG?; LWN gibt Schwanebeck auf;
Urteil zum Baugebiet Schmiedeweg als Präzedenzfall?

Kreativer Turbo in Ribbeck: Frau Wesches Waschhaus-Café

Die umtriebige Marina Wesche und ihr Lebenspartner
Lukas-Ralf Ligmann sind mit ihrem Ribbecker Waschhaus-
Café in die Alte Brennerei umgezogen. Und legen mächtig
los.

Engel des Alltags

Margrit Baas arbeitet als Servicekraft im ASB. Dann ließ
sie sich zur ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterin ausbil-
den. Warum? „Ich wollte immer nur eins: helfen.“

ASB Seniorenzentrum Nauen

Anke Usitzki leitet vier Einrichtungen des Arbeiter-Sama-
riter-Bundes im Ortsverband Nauen. Und tut alles, um
Herzen zum Lächeln zu bringen.

And the Oscar goes to ... Nauen

Die deutsche Filmproduktion „Im Westen nichts Neues“
hat vier Academy Awards. Das Anti-Kriegsdrama war mit
neun Nominierungen an den Start gegangen: darunter auch
für Visual Effects. Der Mann hinter dieser Filmkunst ist
Markus Frank aus Nauen.

Gipfeltreffen auf dem Landgut Stober

Ende letzten Jahres war Nauen Schauplatz der größten
deutschlandweiten Zusammenkunft der Initiative „Gemein-
wohl-Ökonomie“. Fast 200 Unternehmer, Wissenschaftler
und Aktivisten waren angereist, um die Transformation der
Wirtschaft zu beschleunigen.

Bürgermeister lässt Arco Schulzentrum im Stich

Zu dem Sicherheits-Debakel an Brandenburgs erster
Schule mit privat finanziertem Sicherheitsdienst
sprachen wir mit Susanne Schwanke-Lück, Mitglied
der Schulleitung.

Über 8,6 Mio Euro Minus

Die Stadtverordneten von LWN+B, CDU und AfD ver-
abschiedeten im dritten Jahr in Folge einen defizitären
Haushalt. Aus der angespannten Haushaltslage ist
mittlerweile eine Schieflage geworden.

Stadtverordnete ziehen Notbremse

Gegen den Willen des Bürgermeisters hat die StVV
auf Antrag der Fraktion WIR FÜR NAUEN (Bündnis
aus SPD, Grüne, Linke, Piraten) mehrheitlich be-
schlossen, die Stadterweiterung „Süd-West“ aus dem
Entwurf zum neuen Flächennutzungsplan Kernstadt
zu streichen.

In flagranti

So mancher Nauener Stadtverordnete nutzt sein
Mandat gerne zur persönlichen Bereicherung. Trotz
laufender Korruptionsermittlung hat die LWN+B
diesen Sachverhalt eindrucksvoll bestätigt.

Angriff auf die Meinungsfreiheit

Leserbriefe

Impressum

Aktuelles & News

Exodus bei der DLG?

Wie aus gut informierten Kreisen zu hören ist, gibt es bei der Dienstleistungsgesellschaft DLG eine massive Kündigungswelle.

Hat das vielleicht damit zu tun, dass die LWN+B kürzlich einen Tagesordnungspunkt (TOP) auf der Stadtverordnetenversammlung eingebracht hat, der „Auflösung der DLG“ hieß?

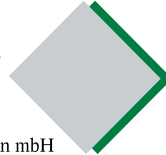
Auf der Sitzung hat die LWN dieses Thema zwar von der Tagesordnung nehmen lassen, aber die Abwanderungswelle kommt nicht zum Stillstand.

Hängt das dann vielleicht doch damit zusammen, dass der Bürgermeister und die Stadtverwaltung in ihrer Wirtschaftsplanung für 2023 gegen den heftigen Widerstand von „WIR FÜR NAUEN“ keinen einzigen Euro für Lohnerhöhungen vorgesehen hat?

Bevor wir das Orakel befragen: Am wahrscheinlichsten ist wohl, dass es daran liegt, dass Manuel Meger der Einzige ist, der weiß, was für Nauen richtig und was falsch ist.

DLG

Dienstleistungsgesellschaft Nauen mbH



LWN gibt Schwanebeck auf

Schwanebecks Ortsbeiratsvorsitzende Monika Hartmann hat sich aus dem Ortsbeirat zurückgezogen – mutmaßlich wegen ihrer Nähe zum Großinvestor Peters. Jetzt bestand dieser nur noch aus dem Rumpf Korinna Gürr – der auch eine Nähe zu Dirk Peters nachgesagt wird – und Martin Wieler, einem eifrigen Verfechter eines Dorfgemeinschaftshauses, das leider, leider auf einem geplanten Grundstück des Investors stünde. So musste zackig ein*e neue*r Ortsbeiratsvorsitzende*r her. Weil sich beide nicht einigen konnten, musste das Los entscheiden. Nachdem dieses auf Martin Wieler fiel, erklärte Frau Korinna Gürr postwendend ihren Rücktritt, sodass es für 100 Tage keinen Ortsbeirat gibt. So geht Politik auch: Wenn ich nicht gewinne, dann mag ich eben nicht. Und basta.



Groß Behnitz: Urteil zum Baugebiet Schmiedeweg als Präzedenzfall?

48 Häuser wollte die Stadt am Schmiedeweg in Groß Behnitz bauen. Ein Gerichtsentscheid erklärte den B-Plan für unwirksam. „Der am 27. April 2020 beschlossene Bebauungsplan 'Wohngebiet Schmiedeweg' ... wird für unwirksam erklärt.“

So das Urteil des Oberverwaltungsgericht. Beschlossen und verkündet.

Letztendlich scheiterte das Bauvorhaben an einem Formfehler. Außerdem habe die Stadt die Belange der Bürger zu wenig berücksichtigt. Nachtigall, ick hör dir trapsen. Die erfolgreiche Normenkontrollklage eines Einwohners beweist: Wir Bürger sind keine Opfer. Wir müssen nicht alles hinnehmen. Das Urteil Schmiedeweg ist erst der Anfang. Siehe dazu auch S. 23



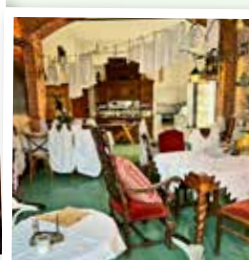
Kreativer Turbo in Ribbeck: Frau Wesches Waschhaus-Café

Der März ist gekommen, die Birnbäume schlagen aus. Naja, oder so ähnlich. In Ribbeck vibriert eine kraftvolle kreative Energie. Der Frühling? Nein, die umtriebige Marina Wesche und ihr Lebenspartner Lukas-Ralf Ligmann alias Lukas Mückenfett sind mit ihrem Ribbecker Waschhaus-Café in die Alte Brennerei umgezogen. Und legen mächtig los. *„Wir haben den Umzug und Umbau in zehn Woche gewuppt. Das war eine Rekordleistung“*, sagt die Gastgeberin. Aber unter uns: Langsam würde sie auch gar nicht können. Im alten Waschhaus war es allmählich zu eng geworden. Jetzt können beide ihre Energie endlich ausdehnen und sich auch in der komplett neuen großen Küche austoben.

Gut zwei Jahre waren die beiden Ribbecker auf der Suche nach einer Alternative. Und sind fündig geworden, auch ganz zur Freude ihrer vielen Gäste. Die sitzen jetzt gemütlich unter einem selbstgebauten Birnbaum und genießen hier Kaffee, selbstgemachte Kuchen oder die Tagessuppe. Für die sonnigen Stunden des Lebens ist die Terrasse da. Später soll es noch ein Kellerfrühstück geben und im Garten der vergessenen Bäume kann man dann picknicken. Aber eins nach dem anderen.

„Das Waschhaus ist jetzt noch vielfältiger“, sagt Marina Wesche. Die Brennerei ist ab sofort sozusagen ein weiterer kultureller Hotspot in Ribbeck. Ein großer Dank gilt Janko von Ribbeck – dem gehört nämlich die Brennerei – und seinem Vater Friedrich-Carl. *„Mit der Familie von Ribbeck arbeiten wir Tür an Tür und Hand in Hand. Auf dem Naschmarkt bieten wir auch ihre selbstgemachten Produkte wie Birnen-Essig und Brände an.“* Im Gewölbe-Keller sind dann auch Essig-Verkostungen geplant. Und Herr von Ribbeck wird dazu aus seiner berühmten Familiengeschichte erzählen. Wunderbar.

Ein weiteres Highlight ist der große Saal. Hier finden jetzt zweimal im Monat die beliebten Konzerte statt. Das Eröffnungskonzert am 10. März mit Lukas Mückenfett und Hans die Geige war ratzfatz ausverkauft. Nächste Chance: Blues im Gepäck mit der Hanno Bruhn Gang. *„Hanno ist der große Unbekannte der deutschen Musikszene. Er schrieb Hits für Christina Stürmer und Frank Zander, trat mit Chuck Berry auf. Ich freue mich schon auf den 21. April.“* Und der Naschmarkt? *„Da bieten wir regionale Produkte an – von der eigenen Marke „Ribbecker Birnenzauber“ bis hin zu Birnen-salami, die eine Fleischerei in Neuruppin herstellt. Hinzu kommen unter anderem Birnenbonbons, Birnenmet aus Markau und Birnenwein aus der Werderaner Region. Es gibt aber auch Kernseife mit Olivenöl und weitere liebevoll ausgesuchte Geschenkartikel. „Ein bisschen wie früher, in meinem alten Laden „Stil-leben“ in Nauen“*, sagt Marina Wesche. Zum Schmökern gibt es die ersten beiden Teile ihrer Buchreihe *„Greta und die Birnentiere“*. Der dritte Teil der Geschichte mit dem Titel *„Die Dunkelhavel“* will sie als Nächstes herauszubringen. Wie schon gesagt: Stillstand gibt es bei den beiden Ribbeckern nicht.



Frau Wesches Waschhaus-Café

Do – So, 11 – 17 Uhr
Am besten reservieren. Sicher ist sicher.

Naschmarkt
Di - So, 11 – 17 Uhr
1. April bis 31. Oktober



Engel des Alltags Margrit Baas

„Ich wollte immer nur eins: helfen.“

Es gibt sie Gott sei Dank, diese Menschen, die nicht nur von Nine to Five ihren Job machen, sondern sich mit Leib und Seele in ihre Arbeit einbringen, die sie nicht als Arbeit, sondern als Berufung verstehen. Ohne sie wäre unsere Welt ärmer, kälter.

Margrit Baas aus Nauen ist einer dieser „Engel des Alltags“. Seit 2006 arbeitet sie als Servicekraft im ASB. In der Dammstraße war sie Chefhauswirtschaftlerin, hat für das leibliche Wohl der Heimbewohner, mit insgesamt sechs liebevoll zubereiteten Mahlzeiten täglich, gesorgt. Wegen der Umbaus der Einrichtung an der Dammstraße ist sie mit in das bestehende Haus Judenstraße umgezogen.

Als der ASB 2008 eine innerbetriebliche Hospizgruppe einrichtete, machte sie an fünf Wochenenden bei einem Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Hospizmitarbeiter mit. Warum? Ihr war danach. Margrit Baas ist keine Frau der vielen Worte. Sie lässt lieber Taten sprechen. *„Wir ehrenamtlichen Sterbegleiter haben schwerstkranken Menschen und ihre Angehörigen zuhause und auch in Pflegeeinrichtungen betreut.“*

Im Seniorenheim hat sie auch die Hospizgruppe unterstützt. Diese Arbeit hat sie tief bewegt. *„Da bekommt man Gänsehaut, wenn man erfährt, dass ein Bewohner über Nacht gegangen ist. Die meisten Menschen haben wir viele Jahre gekannt und liebevoll „bemudelt“. Das ist wie Familie. Wir Betreuer haben uns dann am Bett von ihnen verabschiedet. Wir haben leise ein CD laufen lassen und etwas aus einem Zitatebuch vorgelesen. Das war nicht einfach.“*

Einmal im Jahr, im November, hat Margrit Baas in der Dammstraße einen Gedenkgottesdienst für all die ins Leben gerufen, die im vergangenen Jahr verstorben sind. *„So richtig mit Pfarrer, den Angehörigen und den Betreuern. Dabei haben wir alle Namen vorgelesen und für jeden eine Kerze angezündet. Danach war ich fix und fertig. Das ging schon an die Nieren. Aber irgendwie habe ich das immer wieder geschafft“,* sagt sie. *„Ich komme mit dem Tod klar. Wenn man in so einer Einrichtung arbeitet, dann weiß man, dass das die letzte Station ist.“*

Nicht alle, die den Hospiz-Kurs belegt haben, sind auch dabei geblieben. Etliche sind abge-

„... Wir Betreuer haben uns dann am Bett von ihnen verabschiedet. Wir haben leise ein CD laufen lassen und etwas aus einem Zitatebuch vorgelesen. Das war nicht einfach.“

sprungen. Nicht jeder ist so einer Aufgabe gewachsen. *„Wir sind Frau Baas unendlich dankbar. Sie hat all die Rituale und die Abschiedskultur in unsere Häuser gebracht. Es ist auch für Mitarbeiter wichtig, sich von denjenigen zu verabschieden, die man betreut hat“,* ergänzt Anke Usitzki, Leiterin des ASB-Seniorenzentrum Nauen.

„Ich habe diese Abschiedsrunden geliebt. Wir standen dann alle am Bett des Verstorbenen, haben eine Kerze angezündet. Auf das goldene Abschiedskärtchen haben wir eine Blume gelegt, das Lieblingsplüschtier oder die Kuscheldecke des Verstorbenen. Minuten der Stille. Das war für uns alle das Schönste und das Schlimmste zugleich. Es ist unglaublich, was diese Frau alles ausgehalten und geleistet hat.“

Die ehrenamtliche Hospizgruppe wurde leider wegen Corona aufgelöst. *„Ich gehe zum 1. April 2024 in Rente. Dann werde ich auf jeden Fall im ambulanten*



Hospizdienst mithelfen“, sagt Margrit Baas.

Im Haus in der Judenstraße bauen die Mitarbeiter aktuell eine neue Hospizgruppe innerhalb der Einrichtung auf. Da ist die Erfahrung und das Wissen von Margrit Baas natürlich gefragt. Und sie antwortet allzu gern. Auch wenn sie ungern über sich selber spricht, so ist ihr doch bewusst, dass das eine Gabe ist, so mit dem Tod umgehen zu können: sich selbst in den Hintergrund zu stellen und für andere da zu sein, sie zu trösten und zu unterstützen. Margrit Baas – die personifizierte Hingabe, Empathie und Liebe. *„Ich wollte immer nur eins: helfen.“*

hm

Engel des Alltags

ASB Seniorenzentrum Nauen - Lächelnde Herzen



„Wir tun alles, was in unserer Macht steht, um Herzen zum Lächeln zu bringen.“

Anke Usitzki

Der ASB ist eine in Deutschland tätige Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation. Im Jahre 1888 legten sechs Berliner Zimmerleute mit dem von ihnen organisierten „Lehrkursus über die Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ den Grundstein für den heutigen Arbeiter-Samariter-Bund.

Über 1,4 Millionen Menschen unterstützen ihn mit ihrer Mitgliedschaft. Er besteht aus 16 Landesverbänden, 205 Regional-, Kreis- und Ortsverbänden und 125 GmbHs. Bundesweit beschäftigt der ASB rund 50.000 hauptamtliche und mehr als 20.000 ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeiter.

Der ASB Ortsverband Nauen e.V. versorgt den ehemaligen Landkreis Nauen. Dazu gehören neben der häuslichen Krankenpflege, das Seniorenzentrum Nauen mit Standorten an der Dammstraße und der Judenstraße, die Tagespflege und das „Servicewohnen für Senioren“. Das Haus in der Dammstraße wird gegenwärtig umgebaut. Dort werden 24 kleine seniorengerechte Wohnungen mit einem ambulanten Betreuungskonzept entstehen.

Anke Usitzki leitet die vier Einrichtungen. Die gelernte Krankenschwester arbeitet seit 2006 beim ASB, startete als Pflegedienstleiterin in der Dammstraße. „Ich liebe meinen Job“, sagt sie und strahlt. Anke Usitzki ist eine dieser Personen, die man als „Sonnschein“ bezeichnet würde. Freudvoll umschreibt sie ihren vielseitigen Einsatzbereich. „In der Tagespflege mit insgesamt 14 Plätzen bieten

wir wöchentlich Veranstaltungen an. Donnerstagvormittag fahren wir auf den Markt. Das ist ein Bild für die Götter: Bustür auf, alle steigen aus mit ihren Rollatoren und stürmen den Hähnchenstand. Oder wir fahren zu Bäcker Nickel zum Kaffeetrinken.“



In der Tagespflege muss Langeweile ein Fremdwort sein. „Einmal im Monat besucht uns Familie Kuntzagk mit ihren Alpakas aus Börnick. Wir singen auch: Eine ehemalige Musiklehrerin, Gabriele Gottschlich, leitet unseren Chor. Peter Pahlke aus Nauen besucht uns einmal monatlich und dann kann das Tanzbein zu Akkordeonmusik geschwungen werden. Über all das kann man sich einfach nur freuen.“

Auch in den stationären Einrichtungen ist jede Menge los.

Vorträge, tägliche Zeitungsschau, Zirkusveranstaltungen



gen – dann kommen einige Artisten vom Zirkus Renz und führen ihre Kunststücke vor – oder das Oktoberfest mit bayerischer Festzelt-Deko und Weißwürsten. Na, servus!

Und die kulinarische Versorgung ist auch nicht schlecht. Nix da mit Kantinenessen.

„In unserer hauseigenen Küche bereiten drei gestandene Köchinnen leckeres Essen zu. Der Fleischermeister Schröder liefert frische Wurst, Bäcker Guse frische Backwaren. Wir kochen und backen aber auch zusammen.“

Anke Usitzkis Fazit: „Wir tun alles, was in unserer Macht steht, um Herzen zum Lächeln zu bringen. Aber ohne unsere Ehrenamtliche wäre das alles nicht möglich“, sagt sie.

hm



ASB SENIORENZENTRUM NAUEN
Judenstraße 8-10 | 14641 Nauen
Tel.: (03321) 40598-0 | E-Mail: a.usitzki@asb-nauen.org

Markus Frank

And the Oscar goes to Nauen

Sowas gab es noch nie. Die deutsche Filmproduktion „Im Westen nichts Neues“ erhielt am 12. März vier Academy Awards, unter anderem in der Kategorie „Bester internationaler Film“. Das Anti-Kriegs-drama war mit neun Nominierungen an den Start gegangen: darunter auch für Visual Effects. Der Mann hinter dieser Filmkunst ist Markus Frank aus Nauen.

Danke, Arnold Schwarzenegger. Letztendlich hat er alles dem muskelbepackten Hollywoodstar aus der Steiermark zu verdanken. Mit fünf Jahren sieht Markus Frank zum ersten Mal einen Film mit „Arnie“ im Fernsehen. Seitdem ist er fasziniert von Filmen wie *Terminator*, *Der Pate*, *Verschollen*, *Zurück in die Zukunft*.

Apropos Zukunft: Als Kind war der Junge aus Würzburg eher faul. Nur beim Taekwondo lebte er sein Potenzial aus. Dann riss das Kreuzband: Aus die Maus – sechs Monate Beine hoch. In der Zeit guckte er viel Fernsehen, eine Dokumentation über die „German Film School“ zog ihn magisch an. Ab dem Zeitpunkt stand für ihn fest: Sowas will ich auch machen.

Hochmotiviert änderte sich sein Leben. Er ging nach Berlin, bestand die Aufnahmeprüfung an der Media-Design-Hochschule in Kreuzberg. Während seines Studiums zum Digital Film Designer absolvierte er ein Praxissemester bei dem renommierten VFX Studio „Rise FX“. „Das ist sozusagen



der Platzhirsch auf dem Gebiet der Visual Effects. Rise arbeitet überwiegend an ausländischen bzw. amerikanischen Produktionen mit.“

Er macht seinen Bachelor, fängt 2015 bei **Cine Chromatix** an. Das Berliner Unternehmen macht die Bild- und Tonpostproduktion vom Set bis zur finalen Ausspielung, sowie High-End VFX (das ist in Fachkreisen die Abkürzung für Visual Effects) für Kinospielefilm-, Streaming und TV-Projekte. Im Klartext: Hier werden Filme nachbearbeitet und somit perfekt gemacht. Zwei Jahre später übernimmt Markus Frank den Posten des Supervisors.



Für die visuellen Effekte in Eric Maria Remarques erster deutschen Verfilmung von „Im Westen nichts Neues“, die es seit 2022 auf Netflix zu streamen gibt, ist er und sein Team für den diesjährigen Oscar nominiert, neben keinen Geringeren cineastischen Schwerstkalibern wie „Avatar: The Way of Water“, „The Batman“, „Black Panther: Wakanda Forever“ und „Top Gun: Maverick“. Alles in allem ist der Film in neun Kategorien nominiert. „Wir haben uns die Bekanntgabe der Oscar-Nominierungen alle zusammen live angeschaut. Ehrlich gesagt, wir haben es immer noch nicht ganz verstanden. Das ist doch verrückt“, lacht Markus Frank.

„... Ehrlich gesagt, wir haben es immer noch nicht ganz verstanden, das ist doch verrückt.“

Was hat er und sein Team denn jetzt konkret in dem Film gezaubert? „Der VFX-Bereich ist umfangreich: wir haben z.B. eine Lok so platziert, wie sie nach einer Explosion aussehen könnte, in einem Bunker haben wir den kalten Atem der Soldaten sichtbar gemacht oder das Mündungsfeuer aus den Gewehren sichtbar werden lassen. Wir haben eine Szene wie eine Winterlandschaft dargestellt, also die Wiesen und Bäume mit Schnee bedeckt. Das war eine Meisterleistung. Da mussten wir ganz schön tricksen.“

Wenn man die Szene später sieht, mag man als Laie denken: Pah, so ein paar Flocken, das kann doch nicht so schwer sein. Doch, kann es. „An einer 5-Sekunden-Szene sitzen unsere Map Painting Artists ganze zwei Wochen.“ Und für das ganze Projekt haben insgesamt 26 Artists ein halbes Jahr gebraucht.



Beim britischen Filmpreis Bafta gewann der deutsche Netflix-Kriegsfilm sieben Mal, darunter als Bester Film. Das gab es noch nie. Kein nichtenglischsprachiger Film hat je solche Erfolge erzielt. „Gegner und Befürworter des Films sind gleichermaßen fassungslos, wie gut er abgeschnitten hat“, analysierte der Guardian.

Jetzt kamen noch vier Oscars dazu. Dieses cineastische Werk hat Filmgeschichte geschrieben. Und Markus Frank fühlt sich mitunter selber wie in einem Film. Wen wundert's.



Gipfeltreffen auf dem Landgut Stober

„Das Herz weiß, dass eine schönere Welt möglich ist“

Nauen war im November 2022 Schauplatz der größten deutschlandweiten Zusammenkunft der internationalen Initiative „Gemeinwohl-Ökonomie“. Fast 200 Unternehmer, Wissenschafter und Aktivisten vom Zwei-Mann Unternehmen bis zum Mittelständler mit 2000 Mitarbeitern waren angereist, um die sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft zu beschleunigen.

Man konnte sich keinen besseren Tagungsort vorstellen als das Landgut. „Dieser Ort war schon immer eine Stätte der Nachhaltigkeit“, sagte Gastgeber Michael Stober. Das ehemalige Landgut Borsig entwickelte sich unter den Borsigs zu einem landwirtschaftlichen Mustergut. Auf den 2700 Hektar wurden bereits Vorläufer der ökologischen Landwirtschaft betrieben.

Der Kuhstall wurde mittels eines Röhrensystems durch die Gase der Gülle klimatisiert, die Felder mithilfe von Dampfmaschinen bestellt, und die Schnapsbrennerei, für die auch die Kartoffeldämpfmachine entwickelt worden war, funktionierte weitgehend automatisiert – die Kartoffeln wurden nicht nur automatisch gedämpft, sondern der Abrieb

über die Förderketten auch gleich zum Verfüttern in den Schweinestall transportiert.

Borsig war auch Vorreiter im Bereich der sozialen Verantwortung: Bei ihm gab es die erste betriebsinterne Sozialversicherung. Aber Ernst von Borsig junior war nicht nur ein genialer Techniker. Im Mittelpunkt allen landwirtschaftlichen Schaffens stand für ihn der Mensch: Ihm ging es um die Rolle und die Aufgabe der Bäuerin und des Bauern in der Gesellschaft, in der dörflichen Gemeinschaft, in der Welt. Die Energie der Borsigs wehte auch an diesem Wochenende durch das Landgut. Christian Felber, Sprecher der NGO: „Das derzeitige politische und mediale Klima wird von Angstsznarien und einer ver-

meintlichen Ausweglosigkeit geprägt. Es gibt aber mittlerweile viele überzeugende und praktikable Alternativen. Wir können die Wirtschaft neu ausrichten, weg von primär finanziellen Leistungsindikatoren hin zu den eigentlichen Zielen der Gesellschaft: Wohlbefinden, Befriedigung der Grundbedürfnisse, Lebensqualität, Ökosystemstabilität und Gewährleistung eines guten Lebens für künftige Generationen. Der GWÖ-Summit war ein kraftvoller Aussender dieser Botschaft“. Eine Botschaft, die nach Veranstalter Michael Stober bis nach Berlin klingen sollte. „Die Menschen haben es satt, dass sich andere auf ihre Kosten die Taschen vollstopfen. Wir GWÖ-Unternehmerinnen und -Unternehmer stehen für eine bewusst gerechtere

Verteilung und sind damit Teil der Lösung und nicht des Problems. Wir wollten beim Summit zeigen, dass eine Wirtschaft, die den Gewinn des Einzelnen nicht über die Interessen der Menschen und der Natur stellt, in der Praxis erwiesenermaßen funktioniert und nicht nur theoretisch denkbar ist.“

Neben einem inspirierenden Vortragsprogramm – u.a. mit der Buchautorin Vivian Dittmar, dem Betriebswirtschaftsprofessor Dr. Patrick Velte, Dr. Viola Gerlach, Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) Postdam, der Telekommunikations-Unternehmerin Alma Spribille oder den „Business Aktivisten“ Jule und Lukas Bosch – lag der Fokus des Events darin, eben genau solchen erfolgreichen Unter-

GEMEINWOHL
ÖKONOMIE
Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft



nehmen und Organisationen eine Bühne zu geben. Über 30 Best Cases der nachhaltigen Wirtschaft wurden präsentiert und gewürdigt.

Höhepunkt des dreitägigen Events im „nachhaltigsten Tagungshotel Deutschlands“ bildete eine festliche Abendveranstaltung mit Anerkennungs-Awards. Ausgezeichnet wurden in der Sparte Internet/Social Media die Suchmaschine **Ecosia**, in der Sparte öffentliche Unternehmen teilten sich die **Münchner Bäderbetriebe** und der **Forst Baden-Württemberg** die Auszeichnung. Die **Gemeinden Willebadessen, Steinheim** und **Brakel** wurden in der Sparte Kommunen ausgezeichnet, die Firma **Elobau** im Bereich Unternehmen und die **Samariterstiftung** in der Sparte NGO.

Die Gemeinwohl-Ökonomie versteht sich als überparteiliche Organisation der Zivilgesellschaft. Darum wurden parteiübergreifend Vertreter aller großen Parteien eingeladen, jeweils eine Laudatio zu übernehmen und den persönlichen Standpunkt zu den Themen der Gemeinwohl-Ökonomie darzustellen. Gewonnen werden konnten hierfür Bernd Lange, MdEP für die SPD, Vorsitzender des EU-Handelsausschusses, Sebastian Walter, MdL Brandenburg und Fraktionsvorsitzender und Sprecher für die Wirtschaftspolitik von den Linken, Werner Schweizer,

Bürgermeister aus Schleswig-Holstein von der CDU, Prof. Dr. Lars Castellucci, MdB und Sprecher Migration/Integration der SPD sowie Katharina Beck, finanzpolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag. „Das war ein wundervoller Summit im stimmungsvollen Landgut Stober. Die Zukunftswirtschaft ist gemeinwohlorientiert,“ so Katharina Beck.

Die Forderung der 200 Nachhaltigkeits-Aktivisten an die Politik war während des Summit unüberhörbar und gar nicht revolutionär, steht sie doch schon im Artikel 14 des Grundgesetzes: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Ein Ziel, das sich aber laut Gemeinwohl-Ökonomie zu wenig in der realen Wirtschaft widerspiegelt, in der es zumeist nur um den Gewinn Einzelner auf Kosten vieler ginge. Dr. Viola Gerlach vom Potsdamer Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung: „Bisher sind die Kennzahlen von Wohlstand fast ausschließlich finanzieller Natur. Was wir in Zukunft viel mehr brauchen ist eine Aussage darüber, welche gesamtgesellschaftliche Leistung ein Unternehmen erbringt. Gewinn ist bisher auf ein reines Höher-Schneller-Weiter ausgerichtet. Das darf in Zukunft nicht mehr das Normal sein. Wir brauchen ein neues Normal.“ Vivian Dittmar fasste es in ihrer Rede so zusammen: „Wir müssen

Wohlstand neu definieren. Die notwendige systemische Wandlung unserer Gesellschaft ist aber noch zu sehr vom Verzichts-Denken geprägt. Wir müssen mehr betonen, was wir gewinnen werden.“

Für sie ist die Gemeinwohl-Ökonomie Ausdruck einer kooperativen lebensbejahenden Haltung. *„Es geht darum, uns bewusst zu machen, dass die billigsten Produkte auf Kosten der Mitmenschen und der Umwelt entstehen. Dazu braucht es Menschen, die den Mut haben, sich zu zeigen mit ihrer Liebe für die Welt, so wie es auch Christian Felber tut.“*

Vivian Dittmar ist sich sicher:

Das Herz weiß, dass eine schönere Welt möglich ist.“

Christian Felber präsentierte auch gleich den Vorschlag der Gemeinwohl-Ökonomie für eine neue Vermessung

von Wohlstand: ein gerade veröffentlichtes Policy Paper zum „Gemeinwohl-Produkt“. Das als Alternative zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) konzipierte Common Good Product (CGP) ist ein neues, innovatives Maß, das von politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern und demokratischen Gesellschaften Auskunft darüber gibt, wie nachhaltig die Wirtschaft wirklich ist.

„Über Probleme zu reden schafft Probleme, über Lösungen zu reden schafft Lösungssatz von dieser Veranstaltung“, fasst Jutta Hieronymus, Vorstandsmitglied Gemeinwohl-Ökonomie Deutschlands e.V., den GWÖ Summit für sich zusammen. „Wie uns alle Rückmeldungen signalisierten, war dieses Event eine wunderbare Möglichkeit, die GWÖ besser kennenzulernen und Unternehmen und Menschen mit Lösungsvorschlägen zu vernetzen. Wir werden dranbleiben und planen jetzt schon den nächsten Summit 2024.“

INFO

GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Die weltweit agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung nahm 2010 in Wien ihren Ausgang und basiert auf den Ideen des österreichischen Publizisten Christian Felber.

Die GWÖ versteht sich als Wegbereiterin für eine gesellschaftliche Veränderung in Richtung eines verantwortungsbewussten, kooperativen Miteinanders im Rahmen eines ethischen Wirtschaftens. Erfolg wird nicht primär an finanziellen Kennzahlen gemessen, sondern mit dem Gemeinwohl-Produkt für eine Volkswirtschaft, mit der Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen und mit der Gemeinwohl-Prüfung für Investitionen. Aktuell umfasst die Bewegung weltweit 11.000 Unterstützer*innen, rund 5.000 Mitglieder in über 170 Regionalgruppen, 35 GWÖ-Vereine, über 1000 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, knapp 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln.

An der Universität Valencia wurde 2017 ein GWÖ-Lehrstuhl eingerichtet, in Österreich brachte die Genossenschaft für Gemeinwohl 2019 ein Gemeinwohlkonto auf den Markt, und im Herbst 2020 wurden im Kreis Hötter (DE) die drei ersten Städte gemeinwohlbilanziert. Seit Ende 2018 gibt es den Internationalen GWÖ-Verband mit Sitz in Hamburg. Der EU- Wirtschafts- und Sozialausschuss nahm 2015 eine eigeninitiierte Stellungnahme zur GWÖ mit 86 Prozent Stimmenmehrheit an und empfahl ihre Umsetzung in der EU.



Bürgermeister lässt Arco Schulzentrum im Stich Erste Schule in Brandenburg mit privat finanziertem Sicherheitsdienst

Vieles ist am Dr. Georg Graf von Arco Schulzentrum in den letzten Monaten in Bewegung gekommen. Das Bemühen, ein neues, positiveres Schulklima zu schaffen, trägt erste zarte Blüten. Ein wichtiger Baustein dieser Entwicklung ist der Sicherheitsdienst, der seit dem Frühjahr 2022 nach einer körperlichen Auseinandersetzung mit mehreren Beteiligten im Einsatz ist. Die regelmäßigen Taschenkontrollen haben dazu geführt, dass deutlich weniger Drogen an die Schule kommen. Es treiben sich auch deutlich weniger Jugendliche während der Schulzeit in der Stadt herum, weil der Sicherheitsdienst effektiv gegen das unerlaubte Entfernen vom Schulgelände vorgeht.

Der Umstand, dass wiederholt Teile des Zaunes demontiert und so neue Schlupflöcher geschaffen wurden, unterstreicht die Wirksamkeit der Maßnahme. Erschwerend kommt hinzu, dass aufsichtführende Lehrkräfte nach einer Schulstunde noch oft durch Fragen, Sorgen und Nöte „abgelenkt“ werden und dadurch einen entscheidenden Nachteil in diesem Hase-und-Igel-Spiel haben.



Doch die Stadt streicht dem Arco Schulzentrum jetzt diese effektive und wichtige Unterstützung. Zur Erinnerung: Die Vertreter von 1.600 Eltern, 800 Schülern und 300 Lehrkräften hatten in der Schulkonferenz im Juni 2022 die Stadt als Schulträger einstimmig gebeten, sicherzustellen, dass der Sicherheitsdienst auch für dieses Schul-

jahr – also bis Sommer 2023 – tätig sein kann. Der Bürgermeister weigerte sich damals, diesen Antrag an die Stadtverordneten zur Entscheidung weiterzuleiten. Über einen entsprechenden Dringlichkeitsantrag der Fraktion **WIR FÜR NAUEN** zur Fortführung des Sicherheitsdienstes nach den Sommerferien wurde nicht entschieden:

Er wurde vertagt. Damit war eine nahtlose Fortsetzung der Zusammenarbeit mangels weiterer Sitzung nicht möglich. Nach Beginn des Schuljahres hatten AfD, CDU und LWN+B dann eine Begrenzung der Zusammenarbeit bis Ende des Jahres durchgesetzt und eine Auswertung, die sogenannte Evaluation der Maßnahme, zu den Herbstferien gewünscht.



Danach sollte erneut beraten werden.

Zu dem Sicherheits-Debakel sprachen wir mit *Susanne Schwanke-Lück*, Mitglied der Schulleitung.

Am 15. Dezember 2022 wurde den Ausschüssen für Bildung und Ordnung die Auswertung der Evaluation vorgelegt. Mehrere hundert Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher haben sich daran beteiligt. Im Ergebnis wurde die Zusammenarbeit mit dem privaten Sicherheitsdienst von einer großen Mehrheit als positiv bewertet. Bei den Eltern lag die Zustimmung sogar bei 85 Prozent.

Was sagen die Eltern denn konkret dazu?

Die Eltern sind beruhigt, wenn sie ihre Kinder zu uns in die Schule schicken. Sie erleben, dass durch die offensichtliche Präsenz des Sicherheitsdienstes das Sicherheitsgefühl erhöht wird, vor allem auch vor und nach dem Unterricht. Auch während der Pausen wird der

Sicherheitsdienst positiv als Unterstützung der aufsichtführenden Lehrkräfte wahrgenommen.

Erhalten Sie Unterstützung von den Eltern?

Ja, auch hier speziell durch die Elternsprecherin als Sprachrohr der Elternschaft, mit der wir im Austausch sind.

Ziehen da alle an einem Strang?

Das denke ich schon. Sicherlich gibt es immer auch Eltern, die man nicht erreicht, aber die große Mehrheit steht hinter der Entscheidung, den Sicherheitsdienst hier an unserer Schule zu haben. Sie stehen auch hinter den sonstigen Maßnahmen, die die Schule ergreift, um das Sicherheits- und Gemeinschaftsgefühl aller Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Was tun die Eltern und Lehrer konkret?

Die Elternvertreter unterstützen bei Gesprächen und suchen selbst nach Projekten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken

sollen. Ja, und die Lehrerinnen und Lehrer halten natürlich ihre Augen und Ohren offen, um auf Probleme reagieren zu können. Gemeinsam mit führenden Schulsozialarbeiterinnen und externen Partnern führen sie verschiedenste Projekte durch und machen einfach ihre tägliche pädagogische Arbeit, indem sie auf ihre Schülerinnen und Schüler eingehen, sie fördern und fordern und versuchen, Konflikte schnellstmöglich zu erkennen und darauf zu reagieren. Alle Gruppen an der Schule forderten, dass die Security weiter beschäftigt werden soll. Sogar die Schüler selbst wünschten sich ausdrücklich, dass weiter Taschenkontrollen durchgeführt werden.

Was sagen die Schüler denn konkret?

Die Umfrage zeigte zunächst sehr deutlich, dass sich der Großteil aller Schülerinnen und Schüler in der Klassengemeinschaft und im Unterricht wohlfühlt. Sie sagen z.B. auch, dass sie das Gefühl haben, dass sich weniger geprügelt wird und sie sich dadurch sicherer fühlen. Taschenkontrollen werden übrigens nur noch bei begründeten Verdachtsfällen durchgeführt.

Was macht das mit ihnen?

Die reine Präsenz des Sicherheitsdienstes, die Möglichkeit, sie im Notfall zu holen, wirkt auf die Schülerinnen und Schüler, aber auch auf die an der Schule Beschäftigten sehr beruhigend.

Trotz der eindeutigen Ergebnisse der Evaluation taten AfD, CDU und LWN+B alles, um zu verhindern, dass es erneut zu einer Abstimmung über die Fortführung des Sicherheitsdienstes in 2023 kommen konnte. Der wiederholt von WIR FÜR NAUEN gestellte Antrag zur Verlängerung der Maßnahme über das Jahresende hinaus wurde vom amtierenden Ausschussvorsitzenden ignoriert und nicht zur Abstimmung gestellt. Auf den Hinweis, dass dann eine Sondersitzung der Stadtverordnetenversammlung einberufen werden müsste, um die Sache zu entscheiden, entgegnete der Bürgermeister, dass er eine positiven Beschluss ohnehin beanstanden würde, da die Stadt aufgrund der geplanten Rekordverschuldung der vorläufigen Haushaltsführung unterliegt und keine neuen Verträge schließen dürfe.

Als die Evaluation beschlossen wurde, stand für die Stadt also schon fest, dass der Sicherheitsdienst nicht verlängert wird. Sonst hätte der Bürgermeister die 40.000 Euro für die Sicherheit von 800 Kindern und 63 Lehrkräften und das Sicherheitsbedürfnis von 1.600 Eltern ja bewilligt.

Ist das nicht ein Schlag ins Gesicht?

Ja, das ist es. Ich persönlich empfand es als Alibi-Veranstaltung, da schon im Vorhinein feststand, dass man als Stadt den Vertrag nicht fortführen möchte.

Das zeigte sich ja auch in der letzten Stadtverordnetenversammlung am 20. Februar 2023, als ein erneuter Antrag von WIR FÜR NAUEN, der die Fortführung von April bis zum Schuljahresende vorsah, abgelehnt wurde. Als Begründung musste z.B. herhalten, dass es trotz des Sicherheitsdienstes zu Vandalismus-Schäden kommen würde. Ja, es tritt, wie in allen Schulen, auch bei uns Vandalismus auf. Darauf reagiert die Schule natürlich. Aber daran jetzt die Notwendigkeit des Sicherheitsdienstes festzumachen, ist doch an den Haaren herbeigezogen. Weder Lehrerinnen und Lehrer noch der Sicherheitsdienst können zu jeder Minute überall präsent sein.

Ist der Stadt die Sicherheit ihrer Kinder nichts wert?

Aus dem Abstimmungsverhalten und der Haltung der Verwaltung könnte man das schließen. Sie konnten sich ja auch erst einmal zurücklehnen, da die Kosten für die ersten drei Monate dieses Jahres durch Herrn Stober als Privatperson übernommen wurden und man sich somit seiner Verantwortung entziehen konnte.

Wie reagieren die Eltern und Lehrer darauf? Der Unmut muss doch riesig sein. Wie gehen sie mit dieser Gleichgültigkeit um?

Ja, der Unmut und das Unverständnis sind natürlich groß. Es stellt sich die Frage, wozu man eine Evaluation haben wollte, wenn sie für eine Entscheidungsfindung doch überhaupt



nicht gebraucht wurde, weil die Ablehnung schon vorher feststand. Was ist also die Meinung derjenigen, die tagtäglich hier in der Schule sind bzw. mit der Schule zu tun haben, wert? Ein weiteres Ergebnis der Evaluation: Rund 160 Kinder (20 Prozent) fühlen sich auch heute an der Schule noch nicht sicher. Diese Zahl zeigt, dass noch ein langer und steiniger Weg vor der Schule liegt. Ein Vater, der seine sieben Kinder noch nicht einmal an dieser Schule hat, ist für die Versäumnisse und Gleichgültigkeit des Bürgermeisters eingesprungen. Michael Stober zeigt bürgerschaftliches Engagement und hat die Kosten für den Sicherheitsdienst für das erste Quartal 2023 übernommen.

Was gedenken Sie zu tun? Sie können ja nicht nur darauf hoffen, dass private Sponsoren einspringen.

Nein, natürlich nicht. Das ist uns schon bewusst und es war ja auch nie von uns angedacht, dass ein Sicherheitsdienst zum Dauerzustand wird. Was wir erhofft hatten, war, dass all die Maßnahmen, die wir im letzten und laufenden Schuljahr angestoßen haben, um an den Ursachen, die dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler Angst haben, zur Schule zu gehen, zu arbeiten, flankiert werden durch ein im Schulalltag sicht- und erlebbares Zeichen durch den Sicherheitsdienst. Er sollte eine Unterstützung sein und nicht, wie auch immer wieder gesagt wird, die Aufsichtspflicht der

Lehrkräfte ersetzen. Dieser Pflicht kamen und kommen die Lehrkräfte nach.

Wie soll das weitergehen?

Wir werden Möglichkeiten ausloten, eventuell doch noch finanzielle Mittel für eine Weiterbeschäftigung des Sicherheitsdienstes bis zum Ende des Schuljahres zu finden. Es ist uns aber auch bewusst, dass das nicht einfach sein wird.

Sieht man Sie demnächst vor dem Rathaus demonstrieren?

Ich habe darüber keine Kenntnis, denke aber, dass das auch keinen Sinn mehr machen würde, da sich eine Mehrheit gefunden hat, die die Verwaltung in ihrer ablehnenden Haltung unterstützt.

Gibt es Signale von der Stadt, dass sie nach den Osterferien die Kosten des Sicherheitsdienstes endlich wieder übernimmt?

Nein, was die SVV in ihrer Sitzung am 20.02.2023 eindeutig demonstriert hat. Selbst im Falle einer Zustimmung zum Antrag von WIR FÜR NAUEN hatte die Verwaltung signalisiert, dass die Zeitschiene für eine Anschlussfinanzierung viel zu lang sei mit Veröffentlichung des Beschlusses zum Haushalt im Amtsblatt, einer anschließenden Ausschreibung für den Sicherheitsdienst... Dann ist das Schuljahr um!

Gibt es Ihrerseits Aktivitäten, mit Hilfe der Eltern und des Fördervereins der Schule Gelder einzuwerben, um den Sicherheitsdienst aufrecht zu erhalten?

Wir werden ausloten, was machbar ist.

Muss befürchtet werden, dass es nach den Osterferien wieder Schlägereien auf oder vor dem Schulgelände gibt?

Das hoffen wir natürlich alle nicht. Es ist ja in der Zwischenzeit auch vieles passiert, was die Schülerinnen und Schüler in ihrem Umgang mit- und untereinander sensibilisiert und sie mit Mitteln zur gewaltfreien Lösung von Konflikten bekannt gemacht hat. Aber, seien wir ehrlich, ausschließen kann man das nicht.

SN: Herr Stober, wie kommen Sie eigentlich dazu, Geld für die Sicherheit des Graf von Arco Schulzentrums zu bezahlen? Ihre Kinder gehen doch gar nicht auf die Schule. Sie mischen sich gerne ein, das ist uns klar. Aber ist das nicht eindeutig Aufgabe der Stadt?

MS: Ich durfte in meinem Leben sieben Kinder bei ihrem Erwachsenwerden begleiten. Um 2000 herum habe ich mit einer Elterninitiative die erste Montessori-Schule in Rheinland Pfalz gebaut – und das mit Null Euro Anfangskapital.

SN: Respekt. Aber Nauen ist nicht Rheinland-Pfalz. Wie haben Sie denn das Problem an der Graf von Arco mitbekommen?

MS: Ich bin für die Fraktion „Wir für Nauen“ in der Stadtverordnetenversammlung und wurde dort damit konfrontiert, dass die Mehrheit aus CDU, AfD und LWN+B der dringenden Bitte der anwesenden Eltern und Lehrer:innen für mehr Sicherheit für die ca. 800 Schüler*innen nicht nachkommen wollte. Das konnte, das wollte ich nicht wahrhaben. 130.000 Euro für ein Denkmal (Anm. der Redaktion: gemeint ist das geplante 136.600 Euro teure Kunstwerk vor der neuen Sporthalle, siehe dazu auch S. 19), aber kein Geld für die Kinder, Eltern und Lehrkräfte, das geht nicht. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Das sollte jedem klar sein. Und Bildung ist ein Grundstein unserer Gesellschaft. Bildung entscheidet über Teilhabe und Lebenschancen. Gerade die, die ihren Wählern suggerieren, für die Bildung



ihrer Kinder zu sorgen und für die Sicherheit ihrer Bürger, die handeln jetzt entgegen ihrer schönen Worte. Das Verhalten der Fraktionen LWN + B, AfD und CDU und der Stadt ist würdelos.

SN: Okay, Sie waren empört. Und dann?

MS: Dann habe ich gehandelt. Nachdem die drei Parteien den Sicherheitsdienst abgelehnt haben, habe ich mich spontan erklärt, die Kosten für drei Monate persönlich zu übernehmen.

SN: War damit das Problem gelöst?

MS: Nein. Die Stadt hat dann zwar im Nachgang doch noch die Kosten bis Weihnachten übernommen. Aber danach weigerte sich die Stadt erneut. Die Stadtverordneten waren sogar so dreist, mich direkt in der Sitzung anzuhaufen, dass ich ja schließlich großzügig erklärt hätte, die Kosten zu tragen. Also quasi auf immer und ewig. Ich machte deutlich, dass ich das als Bankrotterklärung der Stadt und der drei Fraktionen gegenüber den Eltern, Kindern und Lehrkräften betrachte. Aber dennoch würde ich weiterhin zu meinem Wort stehen.

SN: Ein Mann, ein Wort. Und was ist ab April?

MS: Da die Stadt sich nach wie vor weigert, versuchen wir alle mit vereinten Kräften, Eltern, Schüler und Lehrkräfte zu motivieren, selber aktiv zu werden. Aus der Not heraus können sich oft wunderbare Dinge entwickeln. Ich bleibe zuversichtlich.

Über 8,6 Mio Euro Minus Rekordverschuldung trotz steigender Steuereinnahmen

48 Millionen Euro umfasst der Haushalt der Stadt Nauen für das Jahr 2023. Trotz über fünf Millionen Euro zusätzlicher Einnahmen verabschiedeten die Stadtverordneten von LWN+B, CDU und AfD einmütig im dritten Jahr in Folge einen defizitären Haushalt. Darüber hinaus wurde der Bürgermeister von seinen Förderern, der Fraktion aus LWN+B, CDU und AfD, ermächtigt, neue Schulden in Höhe von 8.650 Millionen Euro aufzunehmen. Aus der angespannten Haushaltslage ist mittlerweile eine Schieflage geworden.

48 Millionen Euro umfasst der Haushalt der Stadt Nauen für das Jahr 2023. Trotz über fünf Millionen Euro zusätzlicher Einnahmen verabschiedeten die Stadtverordneten von LWN+B, CDU und AfD einmütig im dritten Jahr in Folge einen defizitären Haushalt. Darüber hinaus wurde der Bürgermeister von seinen Förderern, der Fraktion aus LWN+B, CDU und AfD, ermächtigt, neue Schulden in Höhe von 8,650 Millionen Euro aufzunehmen. Aus der angespannten Haushaltslage ist mittlerweile eine Schieflage geworden.

Die Stadt Nauen hat nach vier Jahren mit Bürgermeister Meger trotz jährlich mehr als 11 Millionen Euro zusätzlicher Einnahmen ihre finanzielle Handlungsfreiheit verloren und muss sich ihren Haushalt jetzt vom Landrat genehmigen lassen. Dem Bürgermeister scheint das keine schlaflosen Nächte zu

bereiten, getreu dem Motto: „Ich werde sowieso nicht mehr gewählt“ und „Egal, bis dahin haben wir unsere Schäfchen im Trockenen“.

Die vorgelegte Haushaltsatzung verstößt zudem gegen die Haushaltsgrundsätze von Wahrheit, Klarheit und Sparsamkeit. Beim Regenwasser wurden wesentlich drastisch überhöhte Einnahmen kalkuliert, die auf einer fehlerhaften Berechnung aus dem Sommer basieren. Feststehende Ausgaben, wie z.B. die Gebühren für den Wasser- und Bodenverband, werden nicht in voller Höhe im Haushalt abgebildet. Für das Rathauspersonal wird nur rund ein Prozent mehr Lohn einkalkuliert (kein Wunder, dass da auch deshalb keiner mehr arbeiten will); die Mitarbeiter der stadteigenen Dienstleistungsgesellschaft DLG sollen sogar ohne Lohnsteigerung in 2023 auskommen. Das hebt die Motivation dieser unent-

behrlichen Mitarbeiter sicher ungemein. Und während der Brandenburgische Ministerpräsident Waldbrandmedaillen für die Feuerwehr vergibt, wird das Budget der Feuerwehr in Nauen faktisch zusammengestrichen, weil die erheblich gestiegenen Energiekosten für die Bewirtschaftung der Feuerwehrräthhäuser an anderer Stelle beim Brandschutz wieder eingespart werden sollen.

Eindeutig im Widerspruch dazu steht die geplante und gegen alle Vernunft, Hinweise und Widerstände von Bürgermeister Meger durchgeboxte Mega-Sporthalle am Arco Schulzentrum. Der Volks-

mund spricht inzwischen schon von der Mega-Meger-Halle. Das Tüpfelchen auf dem I ist aber das geplante 136.600 Euro teure Kunstwerk vor dieser Halle. Auch hier hat der Volksmund dieses Kunstwerk als „das Denkmal eines unbekannten KfZ-Mechanikers“ identifiziert.

Dazu passt auch, dass in Tietzow mit dem Sandplanweg eine Ackerstraße mit drei Anliegern für 460.000 Euro voll ausgebaut werden soll, wo selbst der städtische Fachbereich Bau in seiner Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zu dem Ergebnis kommt, dass die Investition weder erforderlich noch verhältnismäßig ist.



Stadtverordnete ziehen Notbremse

Gegen den Willen des Bürgermeisters hat die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag der Fraktion WIR FÜR NAUEN (Bündnis aus SPD, Grüne, Linke, Piraten) auf ihrer letzten Sitzung mehrheitlich beschlossen, die Stadterweiterung „Süd-West“ zwischen Brandenburger und Hamburger Straße aus dem Entwurf zum neuen Flächennutzungsplan FNP Kernstadt zu streichen.

Hintergrund: Die Stadt musste jetzt nach eigener Prognose zugeben, dass mit den derzeit konkret in Planung befindlichen Bebauungsplänen Nauen das bisher für 2030 behauptete Wachstumsziel von 25.000 Einwohnern schon in 2026 überschreitet. Das war dann wohl auch manch anderem Stadtverordneten zu viel.

Stadtentwicklung bedeutet mehr, als Ackerflächen in Bauland zu verwandeln. Bereits der Landkreis hatte in seiner Stellungnahme zum FNP Kernstadt gefragt, ob das angestrebte Wachstum zu diesem Zeitpunkt und in diesem Umfang notwendig ist. Offensichtlich ist eine Mehrheit jetzt zu dem Ergebnis gekommen, dass ein noch stärkeres Wachstum der Stadt mehr schadet als nützt. Viele Einwohner haben schon heute Bauchschmerzen

mit dem eingeschlagenen Wachstumskurs. Immer mehr Bauflächen schaffen auch Probleme, denen sich der Bürgermeister bislang verweigert hat. So fehlt es an Ausgleichsflächen für die schwerwiegenden Eingriffe in Natur und Landschaft. Auch ein Verkehrskonzept für die Kernstadt tritt auf der Stelle.

Nachdem im Sommer von LWN+B, AfD und CDU die städtebaulichen Verträge zu den großen Baugebieten im Nauener Süden abgesegnet wurden, hieß es im Herbst während der Haushaltsberatungen, dass die Brandenburger Straße auf Kosten der Steuerzahler ausgebaut werden soll, um den zusätzlichen Verkehr aufnehmen zu können.

Der Bürgerdialog in der Kernstadt zu den Auswirkungen dieser Basta-Politik wurde abgebrochen und der Leitbildprozess auf Eis gelegt.

Diese Verweigerungshaltung der Stadt zeigt sich noch in einem anderen Punkt: Im September 2021 gab es einen positiven Beschluss der Stadtverordneten zum Antrag von **WIR FÜR NAUEN** für ein neues Schulzentrum. Eigentlich positiv. Aber seit 15 Monaten liegt dieser Beschluss „aus Zeitgründen unbearbeitet“, so die Stadt auf



der Bauausschusssitzung vom 12. Januar 2023, auf Eis. Das heißt, in Sachen Schulentwicklung ist die Stadt nicht einen Schritt weitergekommen. Mancher der Bauherren der neuen Baugebiete aber hat längst seine Baugenehmigung. Die richtige Zugehörigkeit zur Bürgermeister-Partei hilft.

Bevor ernsthaft über weitere Entwicklungsschritte geredet werden kann, muss die Politik erst einmal ihre Hausaufgaben machen. Ein Wachstumskurs kann für die Menschen in der Stadt auch einen konkreten Mehrwert bringen. Eine wohnortnahe

Kita-Versorgung in der Kernstadt und den Ortsteilen, einen Ausbau von Grün und Freizeitflächen und ein funktionierendes Radwegenetz, um die Innenstadt zumindest etwas vom PKW-Verkehr zu entlasten, bringen für alle Bürger in der Stadt einen Mehrwert.

Aber vor allem braucht Nauen endlich ausreichend und zeitgemäße Schulplätze im Grundschulbereich und an den weiterführenden Schulen. Die Entwicklung des seit Jahren von den Eltern geforderten neuen Schulzentrums muss jetzt höchste Priorität haben.

In flagranti

Viele Nauener vermuten es schon lange, dass so mancher Stadtverordnete sein Mandat auch gerne zur persönlichen Bereicherung nutzt. Trotz laufender Korruptionsermittlung (siehe dazu auch S. 5) hat die LWN+B diesen Sachverhalt auf der letzten Stadtverordnetenversammlung noch einmal eindrucksvoll bestätigt.

Gleich mehrere Fraktionsmitglieder besitzen Land im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Windpark Nauener Platte“. Der Bebauungsplan regelt, wo ein Windrad repowert und wo ein Windrad stillgelegt wird. Landeigentümer profitieren über die Pacht von den im Bebauungsplan festgelegten Baufeldern besonders stark. Das macht die betroffenen Landwirte befangen. Die Brandenburger Kommunalverfassung verbietet ihnen deshalb per Gesetz die Teilnahme an entsprechender Abstimmung.

So weit, so gut. Um die Abstimmung über den Bebauungsplan zu gewinnen und sich privat eine weitere Geldquelle zu erschließen, setzten sich die gierigen Landwirte kollektiv über das Mitwirkungsverbot hinweg. Sie kippten das Ergebnis der Abstimmung von „nein“ auf „ja“. Mit 14 Ja- und 13 Nein-Stimmen soll jetzt ein Bebauungsplan aufgestellt werden, der nur durch die verbotene Stimmabgabe der eigentlich ausgeschlossenen Stadtverordneten mehrheitsfähig wurde. Wo leben wir eigentlich? Insbesondere die direkt be-

troffenen Bürgerinnen und Bürger in den Ortsteilen haben einen Anspruch darauf, dass hier nach Recht und Gesetz entschieden und keine Beschlüsse zu ihren Ungunsten manipuliert werden. Wer das Gesetz bricht, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen, braucht ab sofort das Gemeinwohl auch nicht mehr zu heucheln. Die manipulierten Mehrheitsverhältnisse haben die Landwirte dazu gebracht, alle Hüllen fallen zu lassen. Sie haben sich selbst demaskiert. Skrupellos und ganz offensichtlich haben sie Entscheidung zu ihren Gunsten gedreht. Das hat letztendlich auch etwas Gutes: Jeder sieht, wie Politik in Nauen wirklich läuft.

Viele werden sich bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr daran erinnern. Die LWN+B ist politisch bankrott. Ein Club zur Selbstbereicherung von Großgrundbesitzern mit freundlicher Unterstützung durch AfD und CDU.



Angriff auf die Meinungsfreiheit

KLARSTELLUNG

In unserer Ausgabe Nr. 2, Dezember 2018, haben wir einen Leserbrief auf ausdrücklichen Wunsch mit dem anonymisierten Kürzel „M.K., Quermathen“ abgedruckt. Daraufhin wurde eine dort lebende Person mit diesem Kürzel „ausfindig gemacht“ und bedroht. Die ausfindig gemachte Person war jedoch gar nicht der Urheber des Leserbriefes.

Wir hatten gehofft, dass es sich dabei um einen einmaligen Vorfall handelt. Leider ist dem nicht so. In unserer letzten Ausgabe Nr. 10, September 2022, haben wir einen kritischen Leserbrief zur Ehrung von Wolfgang Jung abgedruckt. Der Absender hatte uns gebeten, seinen Leserbrief mit verfremdeten Initialen zu versehen. Aufgrund der ungeschönen Reaktionen aus 2018 haben die von der Redaktion verwendeten Initialen aus guten Grund keinerlei Bezug zu den jeweiligen Leserbrief-Autoren.

Schönes Nauen wurde jetzt unterrichtet, dass diese Initialen wiederum die Bürger, die Meinungsfreiheit als lästige, gar unerwünschte Begleiterscheinung unserer Demokratie ansehen, dazu animiert haben, den vermeintlichen Urheber ausfindig zu machen. Diesmal wurde eine völlig unbeteiligte Person als vermeintlicher Urheber dieses Leserbriefes „identifiziert“, belästigt und beschimpft. Dafür bitten

wir ausdrücklich um Entschuldigung.

In der Vergangenheit haben wir nur auf ausdrücklichen Wunsch eines Leserbriefschreibers diesen mit „anonym“ gekennzeichnet. Aufgrund des aktuellen Vorfalls werden wir künftig die Bezeichnung „Name der Redaktion bekannt“ und den jeweiligen Ortsteil angeben, um unsere Leser, die sich nicht den Mund verbieten lassen wollen, zu schützen.

Wo leben wir überhaupt? In einer Stadt, in der man Angst haben muss, seine Meinung zu äußern. Wollen wir das?

Schönes Nauen steht für Meinungsfreiheit und Pressefreiheit. Dabei kann es natürlich sein, dass wir Informationen veröffentlichen, die nicht jedem Bürger gefallen. Das müssen sie auch nicht. Genau darum geht es ja in einer Demokratie: Andere Standpunkte und Lebensweisen zu akzeptieren und andere Meinungen zuzulassen. Das ist gelebte Toleranz.

Außerdem: Noch nie musste Schönes Nauen eine Gegendarstellung oder Richtigstellung veröffentlichen, noch wurden wir auf Unterlassung verklagt. Wir werden Schönes Nauen weiterhin für die Meinungen aller Bürger und Bürgerinnen offenhalten, insbesondere derer, die in anderen Medien kein Gehör finden.



Leserbriefe

“

Chronologie eines von vielen Behützern nicht gewollten Baugebietes (BG) – Kurzform eines fünf Jahre langen Streites gegen die Stadt Nauen

Durch zwei Mitglieder des früheren Ortbeirates (OB) wurde ein fragwürdiger Beschluss gefasst: Ackerland in Bauland umzuwandeln – in ein ca. 6,8 ha großes Baugebiet. Der Ortsvorsteher war der Landwirt, dem diese Fläche gehörte.

Er entfernte bereits im Vorfeld Hecke und Weg – während der Vegetationsperiode – um einen freien Zugang zum BG zu schaffen. Dieses Vorgehen wurde bei der Stadt Nauen und dem Landkreis Havelland (LK) sowie bei der unteren Naturschutzbehörde angezeigt, blieb jedoch ohne Konsequenzen.

Ebenfalls wurde in dem Zuge auch eine private Grundstückszufahrt mit Wegeplatten über Wochen versperrt, die erst beseitigt wurden, als der Landrat seinen Besuch im Dorf angekündigt hatte (Besuch der Firma G&P Metallbau). Der Beschluss des OB erfolgte in einer nicht öffentlichen Ortsbeiratssitzung, welcher später durch die Kommunalaufsicht zurück gewiesen wurde.

Diese Politik führte zu großem Unmut bei der Dorfbevölkerung, was sich dann bei der Kommunalwahl auswirkte. Es wurde ein neuer OB gewählt, der mit Transparenz und Bürgernähe die Entscheidungen für das Dorf trifft. Seither gibt es eine rege Bürgerbeteiligung bei den Ortsversammlungen. Der neue OB entschied sich gegen das BG. Jedoch setzten sich die Stadtverordneten über 124 Einwände von Behnitzer Bürgern hinweg.

Einige Bürger organisierten sich in der Initiative Pro Behnitz, um sich mehr Gehör in der Stadtverordnetenversammlung zu verschaffen. Durch die Initiative wurde ein Baulückenkataster erstellt, mit dem Ergebnis, dass in Groß Behnitz und Quermathen ca. 60 Baulücken für eine mögliche Bebauung von Eigenheimen aufgezeigt wurden.

Leider hat das Bauamt der Stadt Nauen diese Baulücken, nach mehrmaliger Aufforderung, nur oberflächlich untersucht und nur die ungünstigsten Flächen herausgesucht, bei denen von vornherein eine Ablehnung der Besitzer zu erwarten war.

Bei mehreren Besuchen der Bürger in den Stadtverordnetensitzungen wurden die vorgebrachten Bedenken nur belächelt. Da die Fraktionen der LWN + Bauern, der CDU und AfD zusammen die Mehrheit bei den Stadtverordneten haben, werden Vorhaben der Landwirte meist schnell beschlossen.

Auch eine Demo vor dem Rathaus der Stadt Nauen half uns nicht weiter. Die Krönung war dann noch, dass einige Einwände von Behnitzern (mit Name und Anschrift) im Internet veröffentlicht wurden. Dies ist ein grober Verstoß gegen den Datenschutz. Auch die Anzeige beim Landesdatenschutzbeauftragten blieb ebenfalls ohne Konsequenzen. Schließlich beschloss am 27.04.2020 die Stadtverordnetenversammlung den Bebauungsplan „Wohngebiet Schmiedeweg“. Nachdem der Landwirt in der Stadtverordnetenversammlung sein Ziel erreicht hatte, verkaufte er das BG und legte sein Mandat als Stadtverordneter nieder. Nun ist die Helma Bau AG Eigentümer des BG.

Der für uns einzige Weg, dieses Bauvorhaben (BV) zu stoppen, war eine Normenkontrollklage beim OVG Berlin-Brandenburg. Dies riet uns auch der Landrat beim Besuch im Dorf. Trotz der dann von uns eingereichten Klage wurde angefangen, das BG zu erschließen.

Zum Verhandlungstermin am 01.12.2022 war das BG bereits mit Hausanschlüssen und Straßen erschlossen. Auch mit dem Verlegen der Zu- und Abwasserleitungen in den Zufahrtstrassen wurde begonnen. Bei diesen Arbeiten wurde ein Walnussbaum halb ausgebaggert und steht seit einem ¾ Jahr mit offenem und zerstörtem Wurzelsystem. Offensichtlich kann sich die Baufirma in Groß Behnitz alles erlauben.

Am 01.12.2022 entschied das OVG, den am 27.04.2020 beschlossenen Bebauungsplan „Wohngebiet Schmiedeweg“ für unwirksam zu erklären. Die Einwände gegen den zu erwartenden Verkehrslärm sind für die Anwohner des Schusterweges unzumutbar.

Wovon die Helma Bau AG und die Stadt Nauen (die diesen Prozess verloren hatten) nicht sonderlich beeindruckt sind. Es wird weiter gebaut an den Leitungen in den Zufahrten zum BG. Sogar der Umleitungsverkehr wird widerrechtlich durch den Schusterweg geleitet, der als Sackgasse ausgeschildert ist. Mehrere Anrufe und Schriftverkehr bei den Verkehrsbehörden im Landkreis änderten nichts an der Situation.

Ein Redakteur der MAZ besuchte mit mir das BG und machte Fotos, die auf grobe Verstöße hinwiesen: freigelegter Baum, LKW-Verkehr über den Schusterweg in das BG. Auch vom Urteil des OVG hatte er Kenntnis. Trotzdem verdrehte er die Tatsachen nach den Aussagen des Bürgermeisters: der B-Plan hätte noch Bestand, bis die Stadtverordneten diesen aufheben würden, denn diese hätten ihn beschlossen.

Des Weiteren behauptet die Stadt Nauen, dass ich die von mir aufgestellten Absperrungen ins BG nach Aufforderung der Polizei entfernen muss, was nicht der Wahrheit entspricht und auch so von mir nie gesagt wurde. Einer Aufforderung zur Richtigstellung ist der Redakteur bis heute nicht nachgekommen.

Das Urteil wurde bis zum heutigen Tage nicht durchgesetzt. Wir haben den Glauben an den deutschen Rechtsstaat verloren.

Christiau Hoppe

Impressum

Das kostenlose Regionalmagazin „Schönes Nauen“ erscheint nach Bedarf, i.d.R. dreimal jährlich. Es stellt verschiedene Leuchtturmprojekte in der Region Nauen vor, sammelt die Termine aus der Umgebung und lässt Persönlichkeiten aus dem Umfeld zu Wort kommen.

„Schönes Nauen“ liegt in der gedruckten Version kostenfrei zum Mitnehmen an folgenden Stellen für Sie aus: Alte Schule, Ribbeck, Altstadtkaffee Nickel, Nauen, Havellandklinik Nauen, Bäckerei Schäfer's, Nauen, Tabakwaren Tirany, Nauen und wird in die Haushalte verteilt.

Chefredaktion:
Dipl.-Journ. Heidi Müller (HM)

V.i.S.d.P.: Aaron Pinsker
Liebenauer Hauptstraße 28a
A-8041 Graz

ISSN: 2791-4127 (Print)
2791-4135 (Online)

Verbreitete Auflage: 11.000 Stück
erscheint im Eigenverlag A. Pinsker

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Satz/Layout:
Holger Kohl –
Fotografie & Werbung (Falkensee)
Tel. 03322-1210065
email@holger-kohl.de

Anregungen, Ideen und Leserbriefe
bitte an:

redaktion@schoenesnauen.de

Es gilt Anzeigenpreisliste 1 (05/21)
Dies ist Ausgabe 2/2021

Bildnachweise:

Titel-Foto: Markus und Nadja
Frank in Hollywood©Frank
Fastner

S. 2: Die Hoffotografen; freepik.com
Schneeglöckchen@freepik.com

S. 4: Schwan@pixabay.de, Maps@
google

S.5: Zeitungsausschnitt@B.Z. und
BILD, Screenshot@rbb-online.de

S. 6: @privat, Wesche

S. 8-9: ©ASB

S. 10-11: Büro@RBB (Screen), Plakat@WDR (Screen), Hollywood@
Frank Fastner, Roter Teppich@
Getty Images

S. 12-14: GWÖ@Landgut Stober

S. 15: ©I.Stevanovic/adobe.stock

S. 16/17: ©Holger Kohl

S. 18: ©Landgut Stober

S. 20: ©Marco2811/adobe.stock

S. 21: windrad@freepik.com

U4: Schneeglöckchen@freepik.com

”



Auch online unter www.schoenes-nauen.de



Ihr Heft „Schönes Nauen“
bekommen Sie hier:

- Alte Schule, Ribbeck
- Altstadtcafé Nickel, Nauen
- Havellandklinik Nauen
- Bäckerei Schäfer's, Nauen
- Tabakwaren Tirany, Nauen



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001